

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
SCHWEIZ

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERN/ZÜRICH
SEPTEMBER 2020



Eine Information der
AußenwirtschaftsCenter Bern und Zürich
W wko.at/aussenwirtschaft/ch

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Manfred Schmid
AußenwirtschaftsCenter Bern
T +41 31 305 10 73
E bern@wko.at

Wirtschaftsdelegierte Stv.
Undine Zach-Palvelli, MSc, MIM
AußenwirtschaftsCenter Zürich
T +41 44 215 30 40
E zuerich@wko.at

HEAD OFFICE
Dr. Franz Schröder
T +43 5 90 900 4450
E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

t twitter.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ZÜRICH, T + 41 44 215 30 40
E zuerich@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/ch

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT Schweiz (1. Quartal 2020)

- **Corona-bedingter wirtschaftlicher Einbruch: -2,6% im 1. Quartal, -8,2% im 2. Quartal 2020**
- **Österreich weiterhin Top-Wirtschaftspartner der Schweiz:**
 - **Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 4. Rang**
 - **Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich: 2. Rang**

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	Prognose 2020	Prognose 2021
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. EUR/USD ¹	610,7/705,3	647,9/703,4	580,03/693,4	590,49/705,9
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	69.152	70.273	65.784	69.691
Bevölkerung in Mio. ³	8,5	8,6	8,7	8,7
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	2,7	0,9	-6	5,0
Inflationsrate in % ⁵	0,9	0,7	-1,1	0,4
Arbeitslosenrate in % ⁶	2,6	2,3	3,4	3,4
Wechselkurs CHF in Euro; 1 CHF = in Euro ⁷	1,16	1,11	1,07	1,09
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	201,9	282,15	242,50	258,65
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	175,7	226,94	190,81	213,81

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 20

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	2019	Veränderung zum Vorjahr in %	1. Quartal 2020	Veränderung zur Vorjahresperiode in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	6.971	7.263	+2,96%	1.992	+6,47
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	5.663	6.071	-2,05%	2.081	+41,53%
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	4.921	5.196	+5,6%	1.357	-5%
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	2.239	2.224	-0,7%	525	+2,1%
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2019 (in Mio. Euro)		8.125			
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² , Stand 2017		12.559			
Direktinvestitionen aus CH in Ö ¹³ , Stand 2019 (in Mio. Euro)		11.800			
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CH ¹⁴ , Stand 2017		25.602			

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 4. Rang

Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich: 2. Rang

¹⁻⁶ Economist Intelligence Unit

⁷ Lokale Nationalbank: <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/direkte-bundessteuer/wehrpflichtersatzabgabe/dienstleistungen/jahresmittelkurse.html>

⁸ Weltbank: <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

⁹⁻¹⁴ Österreichische Nationalbank

¹¹ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>

¹² <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>

¹³ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>

¹⁴ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

Im vorliegenden Wirtschaftsbericht werden vorwiegend die Erhebungen und Statistiken der Expertengruppe des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) herangezogen. Der Bericht liefert einen Rückblick auf das Schweizer Wirtschaftsjahr 2019. Die Angaben zu den Prognosen für das Jahr 2020 und 2021 stützen sich auf aktuelle Analysen der Expertengruppe vom Juni 2020. Wir weisen darauf hin, dass die Prognoseunsicherheit derzeit außergewöhnlich hoch ist, weswegen es zu einem späteren Zeitpunkt zu divergierenden Ergebnissen kommen kann.

1. Wirtschaftslage

2019: 0,9% BIP-Wachstum geprägt von moderater internationaler Konjunktur

Das Schweizer Wirtschaftsjahr 2019 ist durch eine moderate Entwicklung geprägt. Das BIP der Schweiz wuchs 2019 um moderate 0,9%, nach 2,8% im Jahr 2018, und entsprach den Erwartungen der Expertengruppe des Bundes. Produktionsseitig kam der größte Wachstumsimpuls wie in den Vorjahren vom verarbeitenden Gewerbe. Die Entwicklungen in dieser Branche gestalteten sich jedoch heterogen. So mussten konjunktursensitive Industriebranchen, wie die Metall- und Maschinenindustrie, im Zuge der internationalen Wachstumsverlangsamung Rückschläge hinnehmen; weniger exponierte Bereiche, namentlich die chemisch-pharmazeutische Industrie, wuchsen kräftig.

2020: COVID-bedingter Wirtschaftseinbruch: -2,6% bis -8,2% | Arbeitslosigkeit steigt

Bedingt durch die Entwicklungen rund um die Corona-Krise ergab sich im 1. Quartal 2020 ein BIP-Rückgang von -2,5%. Laut der jüngsten Veröffentlichung des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco), ging das Bruttoinlandprodukt im zweiten Quartal 2020 um 8,2% zurück. Dies stellt den stärksten Rückgang seit Beginn der Aufzeichnungen der Quartalszahlen im Jahr 1980 dar. Angesichts der außerordentlich großen Unsicherheit hat der Schweizer Franken seit Jahresbeginn tendenziell aufgewertet. Wie weltweit mussten auch in der Schweiz zahlreiche Unternehmen den Betrieb temporär einschränken oder einstellen, insbesondere im Gastgewerbe und in anderen Dienstleistungsbranchen. Dementsprechend brachen Ausgaben für Freizeit, Reisen aber auch langlebige Konsumgüter temporär ein. Erstmals werden die Exporte massiv einbrechen. Aufgrund des unsicheren Umfelds und der sinkenden Auslastung der Kapazitäten dürften die Unternehmen ihre Investitionen ebenfalls zurückfahren und Beschäftigung abbauen. Laut dem im Juli 2020 veröffentlichten Arbeitsmarktbericht des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft liegt die Arbeitslosigkeit im Juli bei 3,2%. Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhte sich die Arbeitslosigkeit um +52.6% (Juli 2019: 2,1%).

Tourismus & Transportbranche stark betroffen

Vor allem Dienstleistungsbranchen, die von den Einschränkungen verstärkt wegen der Pandemie betroffen waren, trifft es besonders hart. So wurde die Wertschöpfung im Gastgewerbe mehr als halbiert (-54,2%), im Transport- und Kommunikationssektor betrug das Minus 21,7%.

2021: BIP-Prognose +4,9% dank Aufholeffekten

Unter der Voraussetzung, dass sich die epidemiologische Lage im Verlauf des Jahres 2020 stabilisiert, erwartet die Expertengruppe des Bundes in der zweiten Jahreshälfte und für das kommende Jahr eine Wiederbelebung der Konjunktur. Ausgehend vom deutlich tieferen BIP-Niveau 2020 ergäbe sich für 2021 ein stärkeres Wirtschaftswachstum als in der Vorprognose angenommen in der Höhe von +4,9%.

2020: Pharma-Branche weiterhin positiv, andere Bereiche stark getroffen

Während die Pharmabranche weiter zulegen konnte, verzeichneten andere Bereiche teilweise deutliche nominale Umsatzrückgänge, insbesondere die Hersteller von Maschinen, Metallen sowie von Uhren und Datenverarbeitungsgeräten. Während der Corona-Krise bzw. im 1. Quartal 2020 ging auch die Wertschöpfung in der Baubranche deutlich zurück (-4,2 %). In einigen Kantonen waren die Baustellen zeitweise geschlossen, was sich unmittelbar auf die Wertschöpfung auswirkte und mit einem Anstieg der Kurzarbeit im Baugewerbe einherging.

Dienstleistungssektor: wichtigster Teil des BIP, vor allem 2020 stark getroffen

Das BIP-Wachstum 2019 wurde vor allem vom erfolgreichen Dienstleistungssektor getragen. Hingegen sieht die Situation für 2020 weniger positiv aus: Haupttreiber des BIP-Rückgangs im 1. Quartal waren die Dienstleistungsbranchen. Die im Zuge der Corona-Pandemie verfügten Geschäftsschließungen trafen den Dienstleistungssektor unmittelbar. Den stärksten Rückgang musste das Gastgewerbe hinnehmen (-23,4 %). Die Wertschöpfung der Branche Transport und Kommunikation sank auf ein Rekordtief, nämlich um -5,1 %. Auch der Handel verzeichnete insgesamt ein deutliches Minus (-4,4 %). Als eine der wenigen im Dienstleistungssektor konnte die Finanzdienstleistungsbranche das stärkste Wachstum seit mehr als 2 Jahren erzielen: ein Plus von +2,3 %.

2019: Außenhandel trägt zum BIP-Wachstum bei, Chemie und Pharma sind Treiber

Insbesondere der Außenhandel lieferte 2019 einen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum, getragen v. a. durch das solide Wachstum der Warenexporte. Der wichtigste Wachstumstreiber waren dabei - wie auch in den Vorjahren - die Exporte von chemischen und pharmazeutischen Produkten; die übrigen großen Exportrubriken entwickelten sich schwächer (Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie) oder erneut rückläufig (Maschinen, Metalle). Während die Exporte in die BRIC-Länder und ins Vereinigte Königreich anstiegen, waren jene in die EU und in die USA rückläufig.

Export 2020: 1. Quartal +2,6% | 2. Quartal: -11,5%

Die Schweizer Warenexporte (ohne Wertsachen und Transithandel) verzeichneten im 1. Quartal ein Plus von 2,6 %. Dieses Resultat ist ausschließlich auf die Rubrik der chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse zurückzuführen, deren Exporte sehr dynamisch wuchsen und einen neuen Rekordwert erreichten. Die anderen, konjunktursensitiveren Bereiche verzeichneten insgesamt einen deutlichen Rückgang. Somit kamen die Exporte ohne Chemie-Pharma auf dem Niveau von Ende 2016 zu liegen, als die Schweizer Exportindustrie mit den Folgen des Frankenschocks und einem schwierigen internationalen Umfeld kämpfte.

Im 2. Quartal 2020 erlitten die Schweizer Exportzahlen einen historischen Rückgang, nämlich um -11,5% gegenüber dem 1. Quartal. Dieses Ergebnis ist auf die starke Abnahme aufgrund der Corona-Pandemie im April 2020 zurückzuführen. Im Mai und Juni hingegen erholte sich der Außenhandel wieder.

2019: Konsum entwickelte sich solide 2020: Privatkonsum bricht ein

Das Wachstum des privaten Konsums beschleunigte sich im 4. Quartal 2019 leicht auf 0,4%. Den größten Wachstumsbeitrag lieferten abermals die Gesundheitsausgaben. Daneben stiegen auch die Ausgaben im Bereich Mobilität spürbar an. So wurden im Dezember 2019 erheblich mehr neue Automobile zugelassen als in den Vormonaten; noch größer war die Anzahl von Immatrikulationen zuletzt im Dezember 2016. Gestützt wurde die Kaufkraft der Haushalte durch den Rückgang der Konsumpreise. Insbesondere waren Nahrungsmittel und Treibstoffe saisonbereinigt günstiger. Im 1. Halbjahr 2020 erfuhr der Privatkonsum hingegen einen Einbruch von -8,6%.

2. Besondere Entwicklungen

Aktuelle Situation zum Coronavirus in der Schweiz

Die Schweiz wies am Höhepunkt der Corona-Pandemie eine der höchsten COVID-19 Inzidenzen in Europa auf. Daher hatte der Bundesrat für die Schweiz die «außerordentliche Lage» erklärt; diese ist seit Juni 2020 wieder beendet. Die unterschiedliche Herangehensweise in den verschiedenen Kantonen konnte mit der Ausrufung der «außerordentlichen Lage» weitestgehend vereinheitlicht werden. Ansammlungen von über fünf Personen sowie öffentliche und private Veranstaltungen waren zwischenzeitlich verboten. Non-Food-Läden, Restaurants, Bars, Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe sowie Schulen blieben bis zum 26. April 2020

geschlossen. Um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abzufedern, stellte der Bundesrat bis zu 42 Milliarden Franken bereit. Derzeit wurden die Maßnahmen in einigen Kantonen in der Schweiz wieder verstärkt; u.a. gibt es seit Kurzem Maskenpflicht in Geschäften/geschlossenen Räumen. Dies trifft derzeit auch auf Zürich zu. Das AußenwirtschaftsCenter Zürich informiert österreichische Unternehmen über die Auswirkungen des Coronavirus auf ihre Geschäftstätigkeit und die Wirtschaft in der Schweiz und Liechtenstein tagesaktuell auf seiner Webseite unter [Coronavirus: Situation in der Schweiz und Liechtenstein](#).

EU für und CH gegen Institutionelles Rahmenabkommen

- **Institutionelles Rahmenabkommen EU-Schweiz**

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union gründen auf einem Vertragsnetz aus rund 100 bilateralen Abkommen. Bisher konnte die Schweiz oft einseitig Umsetzungsregeln einführen, die aus Sicht der EU nicht Abkommens-konform waren. Es galt: Wo kein Richter, da kein Kläger. Die EU ist nun nicht mehr bereit weitere Abkommen mit der Schweiz zu treffen, ohne ein gesamthaftes Rahmenabkommen abzuschließen, welches solche Auslegungsdifferenzen einem geregelten Streitbeilegungsmechanismus unterwirft. Nach mehr als fünf Jahren Verhandlungen liegt seit Mitte Dezember 2018 ein ausverhandeltes Abkommen vor. Das ausverhandelte Abkommen wurde bis dato von Schweizer Seite nicht unterfertigt.

Hot Topic: flankierenden Maßnahmen zur Personenfreizügigkeit

Anpassungen innerhalb des Abkommen betreffen u.a. die Personenfreizügigkeit, die im Zusammenhang mit der Erbringung grenzüberschreitender Dienstleistungen – der sogenannten „Flankierenden Maßnahmen“ – stehen. Hier hatte die EU eine Streichung der wettbewerbsverzerrenden acht Tage Voranmeldungspflicht sowie der Kautionshinterlegungspflicht für ausländische Unternehmen gefordert. Im Abkommen kam die EU der Schweiz entgegen: So wäre weiterhin eine Voranmeldefrist von vier Arbeitstagen in Branchen mit hohem Risiko, eine verhältnismäßige Kautionspflicht für Dienstleistungserbringer, die ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen, vorgesehen. Die Schweiz beharrt hingegen auf eine striktere Regelung mit dem Argument, das dichte Kontrollnetz gegenüber ausländischer Dienstleistungserbringer aufrecht erhalten zu müssen, um effektiv Lohn- und Sozialdumping zu verhindern. Die Schweizer Gewerkschaften gehen weiter und fordern gar den Lohnschutz vom Rahmenvertrag auszuklammern. Die EU ist dem Schweizer Wunsch nach zeitlichem Aufschub zur Innerschweizer Konsultation entgegengekommen. Bis dato konnte sich die Schweiz zur Unterzeichnung des Vertrags nicht durchringen. Es gilt das Spiel auf Zeit und eine Abwärts-spirale zu vermeiden, die sich jedoch seit der Aberkennung der Schweizer Börsenäquivalenz seitens der EU und dem Zurückhalten der von der EU seit 2012 erwarteten Kohäsionsmilliarde auf Schweizer Seite abzuzeichnen droht.

Seit über einem Jahr wartet die EU auf Unterzeichnung des Vertrags

Update der Medizinalprodukteverordnung bis 2021 verlängert

- **Novellierung der Medizinalprodukteverordnung**

Aktuell diskutieren die Schweiz und die EU auch über eine Aktualisierung des Abkommens zur gegenseitigen Anerkennung von Medizinprodukten. Die EU akzeptiert eine Aktualisierung des Medizinalprodukteverordnung nur, wenn die Schweiz dem Institutionellen Rahmenabkommen zustimmt. Käme keine rechtzeitige Aktualisierung des Abkommens zustande, verlieren die in der Schweiz ausgestellten Zertifikate für Medizinprodukte aus Sicht der EU ihre Gültigkeit. Dadurch würden die Schweizer Medizinprodukteunternehmen den privilegierten Zugang zum EU-Binnenmarkt verlieren und wären den Herstellern aus Drittstaaten gleichgestellt. Noch bis zum 26. Mai 2020 hätte die Schweiz Zeit gehabt zu handeln, durch die aktuelle Situation rund um COVID-19 wurde die Frist für das Inkrafttreten um ein weiteres Jahr verlängert.

- **Siegerin der Wettbewerbsrankings**

Die Schweiz zählt zu den besten Wirtschaftsstandorten der Welt. So belegt sie im

Die Schweiz holt bei Wettbewerbsrankings auf

internationalen Ranking zur Wettbewerbsfähigkeit im Global Competitiveness Report des World Economic Forum (WEF) wieder den ersten Platz. Zudem landete sie im Ranking 2019 des vom IMD erstellten World Competitiveness Yearbook auf Platz 4 hinter Singapur, Hong Kong und den USA. Den Global Talent Competitive Index 2020 führt die Schweiz an, nachdem die Schweiz als attraktivstes Land für kluge Köpfe gilt. Ein Treiber für die hohe Innovationskraft des Landes ist die europaweit höchste Zahl an Patentanmeldungen (956 Patente/Mio. Einwohner). Hervorgehoben werden außerdem eine ausgezeichnete Geschäftskultur, beste Forschungsinstitute sowie eine enge Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

„Inländervorrang light“ Kompromiss mit EU

- **Initiative gegen Masseneinwanderung/ Stellenmeldepflicht**

Die im Jahr 2014 vom Schweizer Volk angenommene „Volksinitiative gegen Masseneinwanderung“ sah Höchstkontingente oder Quoten von Einwanderern aus der EU vor. Eine umfassende Umsetzung dieser Volksabstimmung wäre allerdings einem Vertragsbruch mit der EU gleichgekommen und hätte eine Aufkündigung der bilateralen Verträge durch die EU nach sich gezogen.

Stellenmeldepflicht in Branchen mit mehr Arbeitslosigkeit.

Das Dilemma wurde mit dem für die Schweiz typisch pragmatischen Zugang gelöst. Die neue „Inländerbevorzugung light“ bringt nun seit 1. Juli 2018 eine Bevorzugung Schweizer Bürger bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen. Die rote Linie der EU-Ausländerkontingentierung wurde vermieden. Die „Inländerbevorzugung light“ umfasst für Schweizer Arbeitgeber gewisser Berufsgruppen mit erhöhter Arbeitslosigkeit eine Pflicht zur Meldung offener Stellen an die regionalen Arbeitsvermittlungszentren und eine Pflicht zur Anhörung geeigneter einheimischer Arbeitsloser. Unternehmen mit Berufsgruppen, die von hoher Arbeitslosigkeit betroffen sind, sind verpflichtet, ihre offenen Stellen zu melden. Der Schwellenwert für die Arbeitslosenquote, ab der unbesetzte Stellen gemeldet werden müssen, liegt derzeit bei 8% und wird ab 2020 auf 5% gesenkt. Davon betroffen sind unter anderem Werkzeugmaschinen, Metallbauzeichner, Servicepersonal oder auch Berufe der Uhrenindustrie. Weitere Informationen zur Stellenmeldepflicht finden Sie auf der [Webseite des AußenwirtschaftsCenters Zürich](#).

Hot Topic: Abstimmung am 27. September zur Begrenzungsinitiative

Am 27. September 2020 stimmt das Schweizer Volk über die „Begrenzungsinitiative“ ab. Dabei geht es um die eigenständige Regelung der Zuwanderung für die Schweiz; die Personenfreizügigkeit mit den Ländern der EU und der Europäischen Freihandelszone (Efta) soll neu verhandelt werden. Dies hätte drastische Auswirkungen auf die aus den EU-Ländern stammenden Mitarbeitern von in der Schweiz sitzenden internationalen Konzernen und würde in letzter Konsequenz auch zur Aufkündigung einiger bilateralen Verträge mit der EU führen.

DSGVO gilt für Schweizer Unternehmen mit Verbindungen zur EU

- **Datenschutz**

Die im Mai 2018 eingeführte EU Datenschutz-Grundverordnung gilt in der Schweiz nicht. Schweizer Unternehmen sind allerdings davon betroffen, wenn Sie eine Niederlassung oder Kunden in der EU haben. Grundsätzlich ist das Datenschutzgesetz in der Schweiz weniger straff geregelt als in der EU.

Revision des MWST-Gesetzes: Österreichische Unternehmen betroffen

- **Revidiertes Mehrwertsteuergesetz 2018/2019**

Eine Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes trat am 1. Jänner 2018 in Kraft. Von dieser Neuerung sind auch ausländische Unternehmen betroffen, die Dienstleistungen in der Schweiz erbringen. Bis Ende 2017 war ein Unternehmen von der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz befreit, sofern es in der Schweiz einen Jahresumsatz von nicht mehr als CHF 100'000 erzielte. Seit Jänner 2018 wird für die Beurteilung der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz der weltweite Umsatz des Unternehmens herangezogen.

Fiskalvertreter zwingend vorgeschrieben

Durch die Gesetzesänderungen sind nun mehr als 60.000 ausländische Unternehmen zusätzlich der Mehrwertsteuerpflicht unterstellt - darunter auch ein beträchtlicher Teil an österreichischen Firmen. Damit wird für diese Unternehmen

- die Registrierung zur Umsatzsteuer in der Schweiz zwingend. Ebenfalls ist ein Fiskalvertreter vor Ort zu bestellen. Diese Regelung hat hauptsächlich Auswirkungen auf österreichische Kleingewerbetreibende, die gelegentliche Aufträge in der Schweiz annehmen. Das AußenwirtschaftsCenter Zürich steht für weitere Informationen gerne zur Verfügung.
- 2019 – Neue Regelung für Kleinsendungen**
Eine seit Jänner 2019 geltende Erweiterung der MWST-Revision betrifft sog. Kleinsendungen. Das sind Sendungen, deren Warenwert CHF 65 (beim Steuersatz 7,7%) bzw. CHF 200 (beim Steuersatz 2,5%) nicht übersteigt. Erzielt ein (in- oder ausländischer) Versandhändler pro Jahr mindestens CHF 100'000 Umsatz aus Kleinsendungen, die er vom Ausland in die Schweiz befördert oder versendet, gelten seine Lieferungen als Inlandlieferungen. Er wird in der Folge in der Schweiz steuerpflichtig und muss sich ebenfalls im MWST-Register eintragen lassen.
- Kompensationen für den Verlust von Steuerprivilegien**
 - **Steuerrechtliche Entwicklungen**
Das Schweizer Unternehmenssteuersystem stand seit längerer Zeit international unter Druck. EU und OECD kritisierten die wettbewerbsverzerrenden kantonalen Steuerregime für insgesamt 24.000 internationale Holding-, Verwaltungs- und gemischte Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz sowie die Prinzipalbesteuerung und die „Swiss-Finance-Branch“ Besteuerung auf Bundesebene. Pro Jahr nehmen Bund, Kantone und Gemeinden rund CHF 20 Mrd. an Gewinnsteuern ein. Der Anteil der Gewinnsteuern an den gesamten Steuererträgen ist etwa doppelt so hoch wie in den Nachbarländern. Die Erstaufgabe einer Unternehmenssteuerreform (USR) III 2017 hatte das Schweizer Stimmvolk abgelehnt. In der Volksabstimmung vom 19. Mai 2019 nahm das Volk das Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF) an. Die Steuerreform ist per 1. Jänner 2020 in allen Schweizer Kantonen in Kraft getreten. Die Steuerreform bringt insbesondere die Abschaffung der besonderen Steuerstatus auf kantonaler Ebene (Holding, gemischte Gesellschaft und Domicilgesellschaft), die Einführung von Patentbox (obligatorisch), F&E-Abzug, Eigenfinanzierungsabzug und Kapitalsteuerermäßigung (alle fakultativ) sowie die Anpassung von Dividendenbesteuerung, Kapitaleinlageprinzip, pauschale Steueranrechnung und Step-Up bei Immigration. Gleichzeitig haben die meisten Kantone substantielle Gewinnsteuersatzsenkungen umgesetzt.
- Neues Unternehmenssteuerrecht seit 2020 in Kraft**
- Größter Umbau des Unternehmenssteuersystems seit Jahrzehnten**

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

- Schweiz ist viertwichtigster Warenexportpartner Österreichs**
Im Gesamtjahr 2019 sind Österreichs Warenexporte in die Schweiz um +2,96% auf einen Wert von EUR 7,177 Mrd. (exkl. Edelmetalle) gestiegen. Das Exportwachstum ist breit abgestützt. Der bilaterale Handel bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau und die Schweiz ist der viertwichtigste Warenexportpartner Österreichs. Insgesamt weist Österreich einen Handelsbilanzüberschuss mit der Schweiz in Höhe von ca. EUR 1,63 Mrd. (exkl. Gold) aus.
- Im 1. Quartal 2020 beliefen sich die österreichischen Warenexporte in die Schweiz auf ein Volumen von EUR 1,992 Mrd. Gegenüber der Vorjahresperiode ergibt dies ein Plus von 6,47%. Für den Zeitraum Jänner-Mai 2020 musste jedoch ein Minus von 1,5% verzeichnet werden.
- 2019 wiesen die Warenimporte aus der Schweiz einen leichten Rückgang von 2,05% aus. Diese sanken vor allem auf Grund eines Rückgangs bei der Einfuhr von Hormonen für die Pharmabranche. Die Warenimporte im 1. Quartal 2020 stiegen hingegen um 41,53% gegenüber der Vorjahresperiode. Im Zeitraum Jänner-Mai 2020 gab es ein Plus von 35,4%.

**DL-Export 2019:
All-Time-High |
Leichter Rückgang im
1. Quartal 2020**

Die Dienstleistungsexporte in die Schweiz befanden sich im Gesamtjahr 2019 auf dem hohen Wert von EUR 5,2 Mrd. und sind im Vergleich zu 2018 um 5,6% gestiegen. Damit ist die Schweiz nach Deutschland weiterhin der zweitwichtigste Absatzmarkt österreichischer Dienstleistungsexporte. Nachdem Österreich im Jahr 2019 Dienstleistungen in der Höhe von EUR 2,22 Mrd. aus der Schweiz importierte, verzeichnet Österreich nicht nur bei der Handelsbilanz, sondern auch in der Dienstleistungsbilanz einen beträchtlichen Überschuss mit der Schweiz. Im 1. Quartal 2020 gingen die Dienstleistungsexporte um 5% zurück, wobei die Schweiz weiterhin der 2. wichtigste Exportmarkt für österreichische Dienstleistungen bleibt. Die Dienstleistungsimporte stiegen um 2,1%.

**Pharma: Export- und
Importschlager**

Wichtigste Exportgüter Österreichs waren und sind weiterhin Chemikalien (vor allem auch Arzneien und Rohstoffe für die Pharmaindustrie) sowie Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Metalle, Holz- und Papierwaren sowie Möbel. Die wesentlichen Importwaren sind pharmazeutische Rohstoffe, Gold, Maschinen und Anlagen, Arzneien und Uhren.

**Großer Anteil an F&E
Exporten in die CH**

Den größten Teil der österr. Dienstleistungsexporte in die Schweiz stellen die unternehmensnahen Dienstleistungen (24%), wie z.B. F&E, Rechts- und Wirtschaftsdienste oder Werbung und Marktforschung, dar. Tourismusexporte machen in der bilateralen DL-Statistik lediglich weniger als ein Viertel (22%) aus. Andere wichtige Dienstleistungsexporte sind etwa Transportdienstleistungen (17%) sowie IKT-Dienstleistungen (8%). Bei den Dienstleistungen kann Österreich punkten - lediglich Versicherungsdienstleistungen sowie Patente exportiert die Schweiz mehr nach Österreich als umgekehrt. Patentexporte aus Österreich in die Schweiz – dazu zählen auch Exporte von Lizenzen, Franchise und Handelsmarken – erreichten im Jahr 2019 einen Rekord-Höchststand von EUR 126 Mio. und verringerten das Saldodefizit merklich. EUR 129 Mio. an Patenten wurden von Österreich aus der Schweiz erworben. Die für die Schweiz typischen Finanzdienstleistungen wurden seitens der Österreicher deutlich weniger nachgefragt, sodass sogar hier ein Bilanzüberschuss von rund EUR 3 Mio. erzielt wurde.

**CH drittwichtigster
Tourismusmarkt |
Starker Rückgang
2020**

Die Schweiz (inkl. Liechtenstein) ist der drittwichtigste Tourismusmarkt Österreichs. Die Nächtigungen sanken 2019 geringfügig auf 4,93 Mio. Die Ankunfts zahlen von Schweizer Touristen in Österreich sanken im Zuge der Corona-Krise sehr stark. Im April gab es einen fast 100% Rückgang; im Juni verbesserte sich die Situation leicht.

**CH fünftwichtigster
Investor in Österreich**

Allgemein gehört die Schweiz zu den bedeutendsten Investoren in Österreich. Der Gesamtbestand an Investitionen von Schweizer Firmen ist 2019 um 7% gestiegen und liegt bei einem Rekordwert von EUR 11,8 Mrd. Beispielsweise übernahm der Schweizer Technologiekonzern ABB das oberösterreichische Automatisierungstechnik-Unternehmen Bernecker & Rainer. Mehr als 25.000 Personen finden Beschäftigung in diesen Schweizer Niederlassungen (Letztstand 2017).

**Inlandsbeteiligungen
stetig steigend**

Österreichische Direktinvestitionen in der Schweiz haben seit 2000 stetig zugenommen und betragen Ende 2019 rund EUR 8,1 Mrd (zuletzt verfügbarer Wert). Bei österreichischen Direktinvestition in der Schweiz fanden Ende 2017 (letzter verfügbarer Echtwert der OENB) knapp 12.600 Personen eine Beschäftigung. Die Übernahmen von Möbel Pfister durch die XXXLutz Gruppe und der Globus Warenhäuser durch die Signa Gruppe wurden in der Schweiz auch medial diskutiert. Migros, eines der größten Handelsunternehmen der Schweiz, verkaufte kürzlich sechs Filialen seiner Tochterfirma, dem Möbelhaus Interio, an die XXXLutz Gruppe. Das Möbelhaus Mömax – ebenfalls Teil der XXXLutz Gruppe, eröffnete im August 2020 seine erste Filiale in der Schweiz.

Chancen am Markt

Kooperation mit Innovationsschmiede ETH

Die letzten Jahre kletterte die Eidgenössische Technische Hochschule ETH im QS World University Ranking kontinuierlich nach vorne und erreichte Platz sechs. Damit gilt sie als die beste technische Universität in Kontinentaleuropa. Die Wirtschaftskammer Österreich hat ein Kooperationsabkommen mit der ETH abgeschlossen, die es österreichischen Unternehmen ermöglicht, direkten Zugang zum Innovationsknowhow der Hochschule zu bekommen und an Zukunftsreisen an die ETH teilzunehmen. Nähere Infos auf der [Webseite des AußenwirtschaftsCenter Zürich](#).

Qualität & Innovationen gefragt

Kaufkräftige und auf Qualität bedachte Business- und Privatkunden schätzen das hochwertige und innovative österreichische Angebot, das sie teilweise auf ihren Österreichreisen kennen und schätzen gelernt haben. Besonders in der deutschsprachigen Schweiz - geprägt von einer ähnlichen Geschäftskultur und Sprache - hat sich Österreich im Laufe der letzten Jahre zu einem wichtigen Wirtschaftspartner auf Augenhöhe entwickelt.

Positiver Trend bleibt trotz Corona bestehen

Die Aufwertung des Schweizer Frankens erhöhte die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen aus Österreich. Die Bereitschaft Kooperationen mit heimischen Unternehmen einzugehen stieg und ist trotz der Corona-Pandemie weiterhin vorhanden. Am Höhepunkt der Corona-Pandemie sahen sich österreichische Unternehmen vor allem bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen mit Problemen konfrontiert. Trotzdem treiben einige Firmen weiterhin ihren Markteinstieg in der Schweiz voran und bauen ihre Geschäftstätigkeit im Nachbarland unter den derzeitigen Gegebenheiten aus.

Potential für österreichische Lieferanten

Die Bauindustrie und das Baugewerbe, inklusive energieeffizienter Gebäudetechnik, bleiben weiter interessant. Generell bietet der umfassende Bereich des Clean Tech auch im Hinblick auf die beschlossene Energiewende gute Möglichkeiten. Die Lieferungen und Servicierungen von Maschinen und Anlagen, aber auch die verstärkte Kooperation bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren, sind Wachstumsfelder. Besonders stark ist die Nachfrage für Lösungen im Bereich der Digitalisierung der gesamten Wirtschaft. Software, IT-Vernetzungen, Robotik und Umsetzungskonzepte für künstliche Intelligenz aus Big-Data stehen als Schlagwörter für Bereiche, die immer stärker nachgefragt werden. Angebote im Gesundheits- und Wellnessbereich sowie in der Medizintechnik, auch rund um die Themen Barrierefreiheit, Mobilität im Alter oder Energetik, gewinnen an Bedeutung. Auch Konsumgüter (die Schweiz ist der zweitgrößte Abnehmer österreichischen Weins), (Bio-)Nahrungsmittel und Getränke aus dem Feinkostladen Österreich sind weiter gefragt. Zahlreiche Veranstaltungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Österreich und in der Schweiz helfen österreichischen Unternehmen, diese Potentiale zu erschließen.

Beratung

2.000 Unternehmen beraten

Traditionell stehen zahlreiche österreichische KMUs in wirtschaftlicher Verbindung mit der Schweiz, welche den verlässlichen und zahlungskräftigen Absatzmarkt vor der Haustüre schätzen. Dies zeigt sich unter anderem in der deutlich steigenden Kundenanzahl des AußenwirtschaftsCenters Zürich (2.000 betreute österr. Firmen im Jahr 2019).

Exportfragen

Die Schweiz ist weder Mitglied des EWR noch der EU. Durch das Freihandelsabkommen der EFTA mit der EU können jedoch fast alle industriellen und gewerblichen Produkte mit EU-Ursprung zollfrei in die Schweiz exportiert werden. Die vielen rechtlich bedingten Abwicklungsfragen im Exportgeschäft mit der

Schweiz nehmen einen wesentlichen Teil der Beratungstätigkeit des AußenwirtschaftsCenters ein. Vor allem die komplizierten Bestimmungen zur Mitarbeiterentsendung und der Leistungserbringung über der Grenze, die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“, sind für den österreichischen Exporteur herausfordernd. Aber auch Mehrwertsteuerfragen oder arbeitsrechtliche Aspekte sind im grenzüberschreitenden Geschäft mit der Schweiz abzuklären. Hinzu kommt, dass die föderale Struktur der Schweiz mit eigener vielfältiger regionaler Gesetzgebung eine zeitgerechte Informationseinholung vor Beginn der Geschäftstätigkeit notwendig macht.

Das AußenwirtschaftsCenter berät Sie gerne und organisiert auch **Veranstaltungen** zur Unterstützung Ihrer Geschäftstätigkeit in der Schweiz.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ZÜRICH

Talstrasse 65

8001 Zürich

Schweiz

T +41 44 215 30 40

E zuerich@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ch

